

Ludger Botts Kabarett glanzlos

Der Jugendring präsentierte zum „Orscheler Sommer“ ein Kabarettsolo von Ludger Bott. Die Zuschauer waren mäßig begeistert.

Von Natalie Derbort

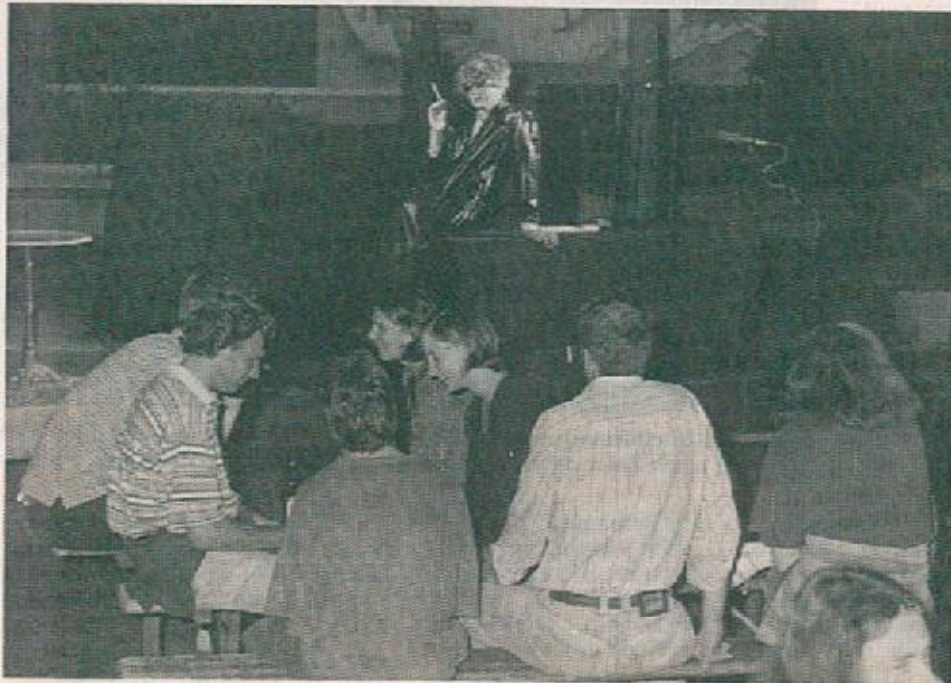
Oberursel. Die Veranstalter freuten sich: Bei trockenem und warmem Wetter startete der Jugendring die fünfte Veranstaltung des „Orscheler Sommers“ auf dem Rathausplatz. Etwa 150 Besucher kamen, um „Ludger Bott's Nacht-tankstelle“ zu erleben. Darunter viel älteres Publikum, das gutes Kabarett erwartete.

Doch die Erwartungen wurden nicht erfüllt. Es mag an der Open-air-Atmosphäre gelegen haben, daß sich keiner so richtig auf das Bühnengeschehen konzentrieren konnte. Zu laut die Geräusche drumherum, zu undeutlich die Spitzen, die Bott alias „Gisbert Kapuske“ von sich gab. Nur quälend stellte sich eine Verbindung zwischen Akteur und Zuschauer her.

Um was ging es überhaupt? Der Junggeselle Gisbert Kapuske arbeitet in einer Nachttankstelle. Dort treffen sich die unterschiedlichsten Gestalten: Ein Bauer, der seine Heidschnucke sucht und regelmäßig an Junggesellenversteigerungen teilnimmt, ein unzufrie-

dener Ossi, außerdem je ein Pfarrer, Manager und Alkoholiker. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie sind „Single“ – Grund genug, um von Bott satirisch auf die Schippe genommen zu werden.

Trotz deftigem Ruhrpott-Dialekt und gelungener Mimik ging das Kabarettsolo am Publikum vorüber. Zu ähnlich klangen die verschiedenen „Tankstellenbesucher“, der Zuhörer wußte selten, wen er gerade vor sich hatte. „Richtig nervig“ und „unverständlich“ kritisierten die Besucher. Die meisten bevorzugten es, sich mit Apfelwein und Würstchen in die hinteren Reihen zurückzuziehen, um sich dort privat zu unterhalten.



Typisch für den Abend mit dem Kabarettisten Ludger Bott und sein Programm „Nacht-tankstelle“. Er mühte sich auf der Bühne im Hintergrund, erreichte aber sein Publikum nicht.

Foto: Bender